

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 75 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Vertriebe monatlich 1.60 RM. z. Einzelnummern 10 Pf. Cirofonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenberg zu agt. Bildb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. z. Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Kleinstzeile 50 Pfg. z. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. z. Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. z. In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gad, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.



Nummer 288

Februar 179

Donnerstag den 9. Dezember 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Die Frau im Beruf

Seit den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts hat sich die soziale Lage der Frau völlig verändert. Als die großen wirtschaftlichen Veränderungen eintraten, Industrie und Welthandel eine bis dahin unbekannte Rolle zu spielen begannen, verlor die alte Wirtschaftsmethode. Bis dahin hatte die Frau ihre Beschäftigung ausschließlich im Hause gesucht und gefunden, wie sie als einzigen Beruf die Ehe kannte. Nun aber brach die Fabrikzeit an, die Zeit des oft genug künstlich gesteigerten Massenverbrauchs drängte die handwerksmäßige Erzeugung in den Hintergrund, und während sie auf der einen Seite immer neue Bedürfnisse der Menge weckte, presste sie auf der anderen zahllose, bisher unabhängige oder doch zur Unabhängigkeit aufsteigende Existenzen in ihren Dienst; aus „Billigkeits“gründen zuerst die Frau. Der Mittelstand, ehemals die führende Schicht, verarmte langsam, die Männer heirateten später, der Verdienst wurde, an dem verteuerten Lebensunterhalt gemessen, knapper, und so sah sich das ledige Weib genötigt, ihr Brot durch eigener Hände Arbeit zu erwerben. Sie unterbot dabei den Mann, und die selbstverständliche Folge war, daß die Heiratungsmöglichkeiten sich weiter verschlechterten. Um einen Ausgleich zu schaffen, ging schließlich auch die Ehefrau dem Erwerb nach. Heute sind 40-50 vom Hundert aller Ehefrauen beruflich tätig. Was vor drei bis vier Jahrzehnten noch als ein halber Spaß galt, wenigstens vor der Öffentlichkeit, ist nun bitterer Lebensernst geworden. Neben dem vergnügt und gedankenlos dahinlebenden Luxusweibchen, das jeder Laune nachgeben darf, und Arbeit nur vom Hörensagen kennt, steht heute die abgerackerte, in vielen Fällen schlechtbezahlte ausgebeutete Hausfrau. Alle Hochachtung vor den Nerven und der Schaffenskraft des weiblichen Geschlechts — aber eine große häusliche Besorgnis, Kinder erziehen, dem Mann ein freundliches Familienleben sichern und trotzdem den größten Teil des Tags außerem Hause im Erwerb tätig zu sein, das trieb auf die Dauer selbst eine Riesin nicht fertig. Eine von beiden Tätigkeiten muß leiden, und in den meisten Fällen leidet die Familie und das Familienglück.

Doch sei dem, wie ihm wolle — mit der Stunde, wo die Frau arbeitend in die Volkswirtschaft eintrat, setzten auch ihre Bestrebungen nach Gleichberechtigung ein. Wer auf eigenen Füßen steht und keines Ernährers bedarf, der läßt sich nicht länger schweigend und geduldig leiten. Aus eroberten Stellungen wird nichts die Frau wieder hinauswerfen, es sei denn, eine gründliche ökonomische Wandlung. Wie im Beruf, wo sie immer weiter erobert vordringt und schon bei Kriegsbeginn tapfer alle möglichen Männerarbeiten auf sich genommen hat, so stellt sie heute auch im öffentlichen Leben durchaus ihren Mann. Es fragt sich nur, ob zu ihrem eigenen Glück. Niemand vermag das Rad der Entwicklung zurückzudrehen. Die harte Notwendigkeit, die Sorge um das tägliche Brot, übt unwiderrstehlichen Zwang aus. Aber eins muß doch immer wieder hervorgehoben werden: so viele Frauen auch immer Befriedigung in ihrem Beruf finden, so viele weibliche Talente sich in allen Gebieten der Wirtschaft und des Geisteslebens betätigen mögen — die große weibliche Masse wenigstens hegt anderes Verlangen. Sie arbeitet außer dem Hause, weil sie sonst hungern würde, aber ihr Herzenswunsch geht unablässig und zellebens dahin, Kameradin und Helferin eines geliebten Mannes zu sein und ihm eine Reihe wohlgeratener Kinder aufzuziehen.

So ist die Erwerbstätigkeit der Frau als Fortschritt im nationalen Sinn nicht anzusehen. Wohl werden wir heute und morgen nicht aus der Klemme herauskommen, in die uns übertriebener Industrialismus, der Krieg und die übrigen Kriegsfolgen gebracht haben. Weder ist die Gesellschaft imstande, jedem weiblichen Wesen einen ehemannlichen Führer und Ernährer zu schaffen, noch vermag sie wirtschaftlich für das Mädchenheimat zu sorgen. Aber der Blick in die Vergangenheit gestattet doch fröhlichere Ausblicke in die Zukunft. Immer, wenn die ökonomische Lage eines Volks günstig war, verzichtete es auf die Mitwirkung des Weibes im großen Berufsleben, gestattete ihr die umfriedete, schlichte, ruhige Tätigkeit im Hause. Nur bei gewaltigen Verrentungen des Wirtschaftslebens lud man der Frau Lasten auf, die sie für die Dauer nicht tragen kann, Lasten, die selbst den stärksten Mann zu Boden drücken würden. Unser Ziel und unsere Hoffnung muß sein, der Frau die alte, begünstigte Stellung zurückzuerobern, wenigstens der großen Frauenmehrheit, die danach begehrt und allweil danach begehren wird.

Das industrielle Zeitalter hat die Frau von ungerechten Banden befreit, ihr Wege geöffnet, die männliche Kurzsichtigkeit ihr früher sperren zu müssen glaubte, und dafür können wir dem vergangenen Jahrhundert danken. Aber die Zustände, die es uns beschert hat, sind alles andere eher als erquicklich. Um uns völlig auf der Höhe zu halten, bedürfen wir neben arbeitsfähigen Männern der gebärdigen Frau, und ein gesundes Frauengeschlecht ist nur möglich, wenn das überharte Arbeitsloch, d. h. die Arbeiten, die der Frauenlebens eigentlich nicht liegen, von ihr genom-

Tagesspiegel

Dr. Stresemann hat an den Sitzungen des Völkerbundsrats am 8. Dezember nicht teilgenommen. Nach einer Genfer Meldung hat er sich eine leichte Erkältung zugezogen.

Zum Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei wurde Graf Westarp wiedergewählt.

Der französische Kriegsminister Painlevé erklärte in der Kammer, die Truppenansammlungen in Südfrankreich bedeuten keine Expedition gegen China, sie rühren vielmehr daher, daß in letzter Zeit stärkere Verbände aus Marokko zurückgekommen seien. — Painlevé fand nicht bei allen Abgeordneten Glauben. Vielsach hält man trotzdem an der Meinung, daß England in China unterstützt werden solle (dafür, daß England Frankreich in Genf in der Ueberwachungs- und Entwaffnungsfrage gegen Deutschland Beistand leiste).

men wird. Mutterschaft, Kinderpflege und Kindererziehung sind vor Gott und der Zukunft ihre großen Aufgaben; eine Kultur, die ihr die Erfüllung dieser Aufgabe erschwert oder gar unmöglich macht, ist im Kern faul und zum Untergang reif. Deshalb gilt es, daß beide Geschlechter Hand in Hand, mit gesammelter Kraft aus der heutigen Niederung herauszukommen trachten. Eine Läuterung der sittlichen Auffassungen wird sich dann von selber einstellen; die Frau, die nicht schuklos mitten im Gebrauche steht, die ihrer Zukunft an der Seite eines Tüchtigen gewiß ist, legt ganz andere Bedeutung auf Reinheit und Tugend, als es heute im Kreis der Blütchen üblich sein mag. Und recht wohl kann so die Zeit wiedertreten, wo eine „altmodische“ Verszeile Schillers, des heute vielfach belächelten Dichters der „Hölle“, neue Geltung und neuen Glanz gewinnt; der schöne, von jedem rechten Mann so gern gelaubte Satz nämlich, daß die Frauen dazu da seien, himmlische Rosen ins irdische Leben zu flechten und werden.

Vom Völkerbundsrat

Einigung in Genf?

Paris, 8. Dez. Nach den Nachrichten aus Genf rechnet man in Paris bestimmt damit, daß Stresemann die Fortdauer der Militärüberwachung annehmen, wogegen er die Räumung des besetzten Gebiets fordern werde. Der „Temps“ warnt die französische Regierung davor, für Deutschland „Opfer“ zu bringen. Es sei kein Grund, sich vorzeitigen Hoffnungen über eine Lösung der schwebenden Fragen hinzugeben.

Die Londoner „Times“ meldet aus Genf, im Völkerbundsrat hoffe man zuversichtlich, daß vor Ende der Woche eine Vereinbarung über die deutsche Entwaffnung getroffen sein werde. Die Völkerbunds-Inspektion werde nach dem im Jahr 1924 beschlossenen Richtlinien zu bilden sein. Briand beharre auf ständigen Ueberwachungsstellen im besetzten Gebiet.

Neue Nachrichten

Finanzministerkonferenz in Berlin

Berlin, 8. Dez. Heute vormittag 10 Uhr traten die Finanzminister der Länder zu einer Konferenz zusammen, die sich mit dem Gesetz zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs beschäftigt.

Reichs- und Heimatbund deutscher Katholiken

Berlin, 8. Dez. Auf eine Anfrage erklärte der preussische Minister des Innern, das Staatsministerium sei über die Tätigkeit des unter Leitung des Professors Schmittmann stehenden Reichs- und Heimatbunds deutscher Katholiken mit dem Sitz in Köln, der auf eine Zerschlagung Preußens, insbesondere auf eine Trennung des Rheinlands von Preußen und der Pfalz von Bayern hinarbeite, unterrichtet. Das Staatsministerium werde seine bisherige Maßnahmen gegen diese Bestrebungen entschlossen fortsetzen. Der im Heimatbund besonders tätige Oberregierungsrat Koch in Düsseldorf stehe als Finanzbeamter nicht unter der preussischen Regierung, sondern unter dem Reich. Koch sei kürzlich nach Berlin verlegt worden.

Langsame Ausführung des Jugendkultugesetzes

Berlin, 8. Dez. Die Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz gegen Schmutz und Schund wird, auch im Falle der Annahme des Gesetzes in der vorliegenden Form durch den Reichsrat, noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Es ist nicht zu erwarten, daß die Ausführungsbestimmungen eher als im Frühjahr 1927 fertiggestellt sein werden. Danach dürfte das Gesetz in vollem Umfang also frühestens im März oder April nächsten Jahres wirksam werden.

Zweite ergebnislose Ministerpräsidentenwahl in Sachsen
Dresden, 8. Dez. Bei der gestrigen zweiten Wahl des Ministerpräsidenten fielen von 95 abgegebenen Stimmen 44 auf den Sozialdemokraten Fiehn er (Soz. u. Komm.), die übrigen Stimmen waren zerplittert. Die Wahl ist also nicht gültig. Die dritte Wahl findet am 14. Dezember statt.

Botschaft Coolidges an den Kongress

Rückgabe des deutschen Eigentums

Washington, 8. Dez. Zur Eröffnung des Kongresses (Abgeordnetenhause und Senat) wurde die Jahresbotschaft des Präsidenten Coolidge verlesen. Wesentlich des beschlagnahmten deutschen Vermögens in Amerika sagt Coolidge, im Friedensvertrag (den Amerika nicht unterzeichnet und also auch nicht anerkannt hat) habe sich Deutschland verpflichtet, die Vereinigten Staaten für die Kriegsverluste zu entschädigen. Die nach dem Dawesplan Amerika zufallenden Beträge seien unzureichend. Der Kongress habe das Recht, dafür das beschlagnahmte Vermögen heranzuziehen, dies würde aber dem amerikanischen Ideal der Unantastbarkeit des Privatbesitzes nicht entsprechen. Wenn daher die amerikanischen Bürger auf das Pfund des beschlagnahmten Eigentums verzichten, so müsse ein Weg gefunden werden, der auf irgendeine Art Ersatz schaffe. (Es hat lange gebraucht, bis die Amerikaner ihr „Ideal“ wieder entdeckt haben. In Wirklichkeit dürften es rein geschäftsmäßige Erwägungen sein, die Amerika endlich zur Freigabe eines Teils des deutschen Vermögens bestimmen. (D. Schr.)

Zur Außenpolitik sagt die Botschaft, die amerikanische Politik sei stets eine Politik des Friedens gewesen (z. B. Mexiko). Die Vereinigten Staaten haben keinen „Erbsind“ und brauchen niemand zu fürchten. Sie seien auch jederzeit bereit, die Zollverhandlungen mit China wieder aufzunehmen. Ueber die Abrüstungskonferenz könne noch kein abschließendes Urteil gefällt werden, es sei aber zu hoffen, daß eine Verständigung im Sinn der Washingtoner Konferenz von 1921 erzielt werde. Amerika werde in kein Wettrüsten eintreten. Coolidge schließt mit dem Wunsch, daß Washington der geistige und wissenschaftliche Mittelpunkt nicht nur Amerikas, sondern der ganzen Welt werde.

Kurswechsel in Südtirol — „Bozano“

Bozen, 8. Dez. Die Nachricht, daß der italienische Ministerrat beschlossen habe, Südtirol zu einer besonderen Provinz mit dem Namen Bozano zu machen (die drei Verwaltungsbezirke Bozen, Meran und Brigen) ist in Tirol mit Begeisterung aufgenommen worden. Es war bekannt, daß von Trient aus unabhängige faschistische Kreise ihren Einfluß geltend machten, um der Regierung in Rom eine Abkehr von der blinden Verfolgung der Deutschtiroler zu empfehlen. Mussolini soll darauf erklärt haben, einem Kurswechsel stehe nichts im Weg, wenn wirklich Fehler begangen worden seien. In Tirol hofft man nun auch auf eine Verständigung in der Schul- und Sprachfrage.

Großbritannien und China

London, 8. Dez. Auf einer Versammlung von etwa 100 konservativen Parlamentsmitgliedern forderte der Vorsitzende der Chinavereinigung, Großbritannien solle in China die Führung übernehmen und der Kantongregierung mitteilen, daß sie, wenn sie Frieden und Ordnung in dem von ihr beherrschten Gebiet wiederherstelle und jeden Vorkrieg und alle Streitigkeiten gegen die Ausländer beende, unverzüglich von den Mächten anerkannt werde.

Die italienisch-südslawische Spannung verschärft

Belgrad, 8. Dez. Italienische Gendarmen verhafteten auf Weisung der Behörden in der neulibischen Stadt Zara (Dalmatien) den südslawischen Kurier, der die amtliche Post von Belgrad in das südslawische Generalkonsulat in Zara zu überbringen hatte. Obgleich der Kurier den Diplomatenschutz vorzeigte, wurden ihm die Postfächer abgenommen und die amtlichen Siegel erbrochen. Der Vorfall hat in Südslawien neue Erregung gegen Italien hervorgerufen. Der König hat den zurückgetretenen Usnowitsch wieder mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Württemberg

Stuttgart, 8. Dez. Gebäudebrandversicherungsgesetz. Der Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft des Landtags behandelte gestern den Entwurf eines zweiten Änderungsgesetzes zum Gebäudebrandversicherungsgesetz. Der Zweck dieses Gesetzes ist die Wiederaufhebung der durch Gesetz vom 27. April 1921 eingeführten Feuerungsversicherung. Denn die tatsächlichen Schäden überschreiten seit längerer Zeit die von der gesetzlichen Versicherung gedeckten 180 Prozent der Versicherungsansprüche nicht mehr. bleiben vielmehr mehr oder weniger hinter ihnen

zurück. Der Besetzungswurf wurde im Ausschuss ohne Veränderung angenommen. Eine Eingabe des Verbands württ. Konsumvereine betr. Bildung von Wirtschaftskammern wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Dannecker-Gedächtnis. Am 8. Dezember der 85 Jahre starb der berühmte Stuttgarter Bildhauer Johann Heinrich Dannecker. Er war 1758 in Waldenbuch als Sohn eines herzoglichen Stallknechts geboren. Herzog Karl Eugen nahm ihn 1771 in die Karlschule, wo Dannecker sich innig mit Schiller befreundete, und 1773 in die Bildhauerabteilung auf, die er 1780 mit Auszeichnung verließ. Sieben Jahre lang weilte er zur weiteren Ausbildung in Paris und Rom und wurde nach seiner Rückkehr in die Heimat 1790 Professor der bildenden Künste an der hohen Karlschule. Von seinen berühmten Werken befinden sich die ersten Schöpfungen „Ceres“ und „Bacchus“ in dem von Karl Eugen erbauten Neuen Schloss in Stuttgart. 1797 vollendete er die erste Büste Schillers (Original in Weimar), eine zweite riesige Büste in kararischem Marmor befindet sich im Museum in Stuttgart. Von den bedeutendsten Werken Danneckers sind noch zu nennen die Wasser- und die Wieselngympe am oberen Anlagensee in Stuttgart, deren Original vor kurzer Zeit nach Tübingen gebracht wurde, die Gedenngympe am Neckartor, die Christusstatue in der Hospitalkirche, die Statue des Apostels Johannes in der Grabkapelle auf dem Rotenberg und die berühmte Ariadne auf dem Panthos, die sich in Privatbesitz in Frankfurt a. M. befindet und die vielhundertfach nachgebildet worden ist.

Grünwalds Stuppacher Madonna. Das Stuppacher Marienbild von Mathias Grünwald ist soweit wieder hergestellt worden, daß eine genaue Beurteilung des Erhaltungszustandes des Bilds möglich ist. Ein Ausschuss, der zu diesem Zweck am 30. Nov. hier zusammentrat und dem Präsident von Bälz, Geheimrat Dr. Dörnhöffer, Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Geheimrat Prof. von Stuck-München, Pfarrer Huber aus Stuppach, Professor Dr. Weizsäcker, Kunstmaler Hollenbert, Galeriedirektor Dr. Fischer-Stuttgart und Prof. Dr. Gähler, Vorstand des Landesamts für Denkmalpflege, angehörten, hat den Arbeitsplan des mit der Durchführung der Instandsetzung beauftragten Hauptkonservators Professor von Lettenborn einhellig gutgeheißen. Es ist seine Überzeugung, daß bei einer sorgfältigen und gewissenhaften Durchführung dieses Plans die Aussicht besteht, das Gemälde nicht bloß zu erhalten, sondern seinen ursprünglichen Zustand und seine alte Schönheit wiederherzustellen.

Unvorsichtiger Autofahrer. In der Nacht des 8. Juni d. J. bei regnerischem Wetter fuhr der 21jährige Bautechniker Erich H. von Münster a. N. mit dem Auto seines Vaters in der Ludwigsburger Straße beim Bahnhof von hinten so heftig auf eine Droschke, daß die beiden Pferde zu Boden geworfen und der Kutscher, der 56 Jahre alte Christian Bulling von Stuttgart, vom Bock geschleudert und tödlich verletzt wurde. Das Gericht nahm als erwiesen an, daß der angeklagte Autofahrer den Umständen nach zu rasch gefahren sei und dabei nicht die genügende Beachtung der Fahrbahn vorgenommen habe. Das Urteil lautete auf 500 M. Geldstrafe.

Hedelstingen, 8. Dez. Einbruch. Am Samstag nachmittag stiegen Einbrecher, während die Bewohner im Stall beschäftigt waren, in ein Gebäude der Rohbruderstraße mittelst einer Leiter ein. Da die Täter es nur auf Bargeld abgesehen hatten, durchstöberten sie zwei Zimmer und versuchten, den Schrank, in dem einige tausend Mark waren, aufzubrechen. Sie wurden jedoch anscheinend bei ihrer Arbeit gestört und entflohen.

Aus dem Lande

Leonberg, 8. Dez. Der Leichenfund. Die dem erschossenen Kaufmann Robert Gerst fehlenden Gegenstände sind inzwischen beigebracht worden. Die Uhr hatte er gar nicht mitgenommen und das Bargeld hatte er im Anzug stecken. Durch die Ermittlungen der Kriminalpolizei ist festgestellt worden, daß höchstwahrscheinlich ein Unglücksfall vorliegt. Eine strafbare Handlung einer dritten Person ist völlig ausgeschlossen.

Goggenbach, 8. Dez. Säher Tod. Auf einem Fuhrwerk, das er zur Hinfahrt von Hall aus benützen konnte, starb Schreinermeister Stillhammer von hier an einer Herzlähmung.

Neuffen, 8. Dez. Neues Postamt. Das unter Leitung des Regierungsbaumeisters Kemppis in den letzten

Monaten erbaute Postamtsgebäude ist nun fertiggestellt. Es enthält neben den neuzeitlich eingerichteten Amtsräumen eine Wohnung für den Amisvorstand und eine solche für einen zweiten Beamten.

Tübingen, 8. Dez. Von der Universität. Die katholisch-theologische Fakultät hat ihrem Fakultätsmitglied Dr. phil. Paul Simon, ord. Professor für scholast. Philosophie und Apologetik (Nachfolger von Prof. Dr. L. Baur, Breslau), den Doktor der Theologie ehrenhalber verliehen.

Wittendorf, 8. Dez. Freudenstadt, 8. Dez. Jugendlicher E. Linder. Der 14 Jahre alte Sohn des Schmiedemeisters E. Linder hat sich einen einpurigen Schlitten gebaut. Die Ventstange eines Fahrrads dient zur Steuerung. Drei Personen im Sattel sitzen auf dem Schlitten. Mit einigen Verbesserungen kann der Schlitten ein brauchbares Fahrzeug werden.

Marbach a. N., 8. Dez. Neue Hauswirtschaftsschule. Die im April beschlossene Umgestaltung der allgemeinen Fortbildungsschule der Töchter in eine Hauswirtschaftsschule soll nunmehr verwirklicht werden, nachdem die Kommission an anderen Orten eingerichtete Schulen besichtigt hat. Die Errichtung der Schule erfolgt im Erdgeschoss des neuen Schulhauses und erfordert einen Aufwand von 4100 M. Mit Beginn des kommenden Schuljahres soll der Betrieb aufgenommen werden. Im Zusammenhang damit soll auch die seit Jahren zurückgestellte Erstellung eines Volks- und Schülerbads in den Erdgeschossräumen des neuen Schulhauses in Angriff genommen werden.

Gmünd, 8. Dez. Das Freilichttheater vom Gemeinderat genehmigt. Der Gemeinderat hat die Errichtung eines Freilichttheaters im Taubental, in dem im kommenden Sommer die Sage des Weigers von Gmünd in der Streichischen Dramatisierung aufgeführt werden soll, mit allen gegen 3 kommunistische und 2 sozialdemokratische Stimmen genehmigt.

Weilderstadt, 8. Dez. Unfälle beim Fußballspielen. Bei dem Fußballwettspiel am Sonntag Stuttgart — Weilderstadt ging es wenig sportmäßig zu. Dem Spieler Eugen Diebold von hier wurde ein Fußknochen abgeschlagen, ferner verstauchte sich der Spieler Karl Bäuerle von hier den Arm.

Dedenspfonn, 8. Dez. Sturz in der Paul Dongus beim Heruntermachen von Stroh durch das Garbenloch zwischen zwei in der Scheunentenne stehende Wagen. Er brach beide Hände und erlitt Verletzungen am Kopf und an den Füßen. Der Verletzte konnte schon bisher infolge einer schweren Kriegsverwundung nur mit Mühe die schweren Arbeiten seines Standes verrichten.

Balingen, 8. Dez. Naturseltenheit. Ein in unserer Gegend gewiß recht seltener Gast, eine graugelbige große Möwe, konnte am Sonntag früh hier beobachtet werden. Sie kreiste in tiefem Flug verschiedene Male über dem Eisweiher bei der Kesselmühle, flog einige Male talauf und -ab und verschwand dann dem Lauf der Enach folgend.

Böblingen, 8. Dez. Rottweil, 8. Dez. Opferstockmarder. Hier wurde der Opferstock in der Kirche erbrochen und etwa zehn Mark daraus gestohlen. Der Täter ist nicht bekannt.

Trossingen, 8. Dez. Selbstmord. Montag vormittag ist ein 26 J. a. led. Kaufmann von seinem Bruder erschossen im Bett aufgefunden worden. Was den ledigen jungen Mann zu dieser unglückseligen Tat veranlaßt hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Tuttlingen, 8. Dez. Gefahre Güterbahnhof diebe. Im Verlauf von zwei Monaten wurden aus dem hiesigen Güterbahnhof teils aus den geschlossenen Güterwagen, teils aus dem Güterschuppen nach und nach 11½ Zentner Veder, 80 Paar Schuhe, ein Säckchen Kaffee und ein Ballen Pergamentpapier im Gesamtwert von 3000 M. gestohlen. Als Täter wurden nunmehr ermittelt: der 28 J. a. Hilfsrangierer Franz Leiber von Möhringen und sein 14jähriger Bruder Gustav. Hehler sind der Vater der beiden, Theodor Leiber, und der 28 J. a. Schuhmacher Anton Günter von Emmingen. Stehler und Hehler wurden nach Rottweil eingeliefert.

Ulm, 8. Dez. Freispruch. Der 28 J. a. verh. Sägereibesitzer und Holzhändler Franz Xaver Rieger von Dorndorf O. A. Geislingen ist von der Anklage, sein Anwesen am Morgen des 26. Sept. in Brand gesteckt zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme zu kommen, unter

Übernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen worden. Die Beweisaufnahme hatte einen dringenden Verdacht, aber keinen Schuldweis gegen ihn ergeben.

Ochsenhausen O. A. Biberach, 8. Dez. Kutoverbindung. Der Rührigkeit des Verkehrsvereins Memmingen ist es gelungen, eine Verbindung von Ochsenhausen nach Memmingen herbeizuführen, und zwar läuft der Kraftwagen vom 11. d. M. ab. Die Wagen verkehren nur an bestimmten Tagen.

Buchau, 8. Dez. Einbruch. In einer der letzten Nächte wurde in dem leerstehenden Fabrikgebäude der Firma Amann u. Söhne in der Bahnhofstraße eingebrochen und u. a. zwei Maschinen entwendet.

Vom bayerischen Allgäu, 8. Dez. Absturz in den Bergen. — Eine Diebesbande im Bahnhof. Wie aus Pfronten berichtet wird, ist der Mechaniker Böcker von Kempten am Rienberg abgestürzt. Er blieb schwer verletzt liegen. — Eine mehrköpfige Diebesbande wollte in der Nacht in den Bahnhof Legau einbrechen, um die Stationskasse zu plündern. Die Gauner wurden jedoch vom Bahnpersonal überrascht und in die Flucht geschlagen.

Von der bayerischen Grenze, 8. Dez. Militär im Gebirge. Eine Skitrippe des badischen Jägerbataillons Nr. 14 aus Konstanz ist in Hindelang zu Stübungen eingetroffen.

Baden

Karlsruhe, 8. Dez. Montag nachmittag wurde ein 47 J. a. pensionierter Eisenbahnbeamter von hier im Hardwald erschossen aufgefunden. Er wird seit 25. November vermißt. Der Grund zur Tat dürfte in Schwermut zu suchen sein.

Heidelberg, 8. Dez. Am vergangenen Freitag hat unweit des Stauwehrs der siebenjährige Adolf Feurer aus der Bergheimer Straße einen gleichaltrigen Schulkameraden, der mit seinem Schulranzen in den Neckar gestürzt war, in schnell entschlossenem Handeln aus dem Wasser gezogen und dadurch vor dem Tod, mindestens aber vor einer schweren Erkältung bewahrt.

Waldbrunn, 8. Dez. In der Sonntagnacht brach in der zum erzbischöflichen Kinderheim gehörenden Scheuer Feuer aus. Es gelang den rasch herbeigeeilten Nachbarn und Bewohnern des Kinderheims, den Brand in seinen Anfängen zu ersticken. Brandstiftung wird vermutet.

Billingen i. B., 8. Dez. Von der hiesigen Gendarmerie wurde ein 14jähriger Bursche namens Erwin Münch aus München festgenommen, der seinen Eltern durchgebrannt und von der Polizeidirektion Stuttgart als vermißt ausgeschrieben war. Er hatte sich bisher hier unter einem falschen Namen durchgedrückt, des öfteren längere Zeit Aufnahme gefunden und dann Geld und Wertgegenstände mitgehen lassen. Namentlich in den Oberämtern Sulz, Horb und Oberndorf hatte er sich längere Zeit herumgetrieben.

Pfullendorf, 8. Dez. Landwirt Anton Grathwohl war in seinem Viehstall mit dem Reinigen der Kinder beschäftigt. Dabei wurde ihm durch das Horn eines kleineren Kindes das rechte Auge eingestochen. Das Auge dürfte verloren sein.

Schlengen, 8. Dez. Hier verstarb im Alter von 58 Jahren nach einem kurzen, aber schweren Leiden der im ganzen badischen Oberland bekannte Arzt Dr. Albert Fohr.

Konstanz, 8. Dez. Auf dem hiesigen Güterbahnhof stürzte der Oberjäger Hermann Hoefler (11. Komp. Inf.-Reg. 14) von einem Strohwagen hreab. Er starb bald darauf infolge Schädelbruchs. — Im Mainauwalde wurde ein Kaufmann aus Deggenhausen, der schon seit zwei Wochen abgängig war, erhängt aufgefunden. — Wie verlautet, wurden zwischen Stadt und Kanton Schaffhausen und den nordostschweizerischen Kraftwerken über die Ausbeutung des Rheins, insbesondere des Rheinfalls, Verhandlungen gepflogen.

Unvorsichtiger Autofahrer. In der Nacht des 8. Juni d. J. bei regnerischem Wetter fuhr der 21jährige Bautechniker Erich H. von Münster a. N. mit dem Auto seines Vaters in der Ludwigsburger Straße beim Bahnhof von hinten so heftig auf eine Droschke, daß die beiden Pferde zu Boden geworfen und der Kutscher, der 56 Jahre alte Christian Bulling von Stuttgart, vom Bock geschleudert und tödlich verletzt wurde. Das Gericht nahm als erwiesen an, daß der angeklagte Autofahrer den Umständen nach zu rasch gefahren sei und dabei nicht die genügende Beachtung der Fahrbahn vorgenommen habe. Das Urteil lautete auf 500 M. Geldstrafe.

Die Spinne.

Roman von Sven Elvestad.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by Gräner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

Während einiger Minuten war es ihm unmöglich, die Fassung zu bewahren. Er griff wie ein Wahnsinniger in die Kassetten, bekam die Hand voll Papiere und streute sie umher; aber es war nur Papier, kein einziger Geldschein war dazwischen.

Er war bestohlen worden. Aber wie, wie — ? Er untersuchte von neuem das Buchstabenkloß. Ja, es war ganz intakt. Und die Kassetten konnte nur mit Hilfe dieses einen Wortes, das er allein kannte, geöffnet werden. Dieses eine kleine Wort, das er keiner lebenden Seele anvertraut hatte.

Es war weniger der große Verlust als das Rätselhafte bei diesem Diebstahl, das den Konful so außer Fassung brachte.

Plötzlich wurde er von einem Gedanken ergriffen, einem entsetzlichen Gedanken, der ihn eiskalt machte.

25000! Er erinnerte sich, wie unruhig Karl geworden war, als er ihm die Summe im Wagen nannte. Er erinnerte sich Valentines Worte: „Reitest du mich, Karl? Und er erinnerte sich Herrn Stiegels Mitteilung über die „Spinne“. Außerdem war das Benehmen seines Bruders in den letzten Tagen so sonderbar gewesen. Sollte Karl — ? Er konnte den Gedanken nicht zu Ende denken.

Jetzt war er wieder der ruhige, selbstsichere Kaufmann. Er sammelte die Papiere und legte sie in die Kassetten. Dann klingelte er dem Diener.

„Ist jemand hier gewesen?“ fragte er.

„Nein,“ antwortete der Diener, „hier ist niemand gewesen.“

„Ist mein Bruder nach Hause gekommen?“

„Ja.“

„Wann ist er gekommen?“

„Vor einer halben Stunde.“

„Allein?“

„Ja, er kam in einer Droschke.“

„Ist er gleich in seine Wohnung gegangen?“

„Ja, aber er blieb nur einige Minuten oben. Dann kam er mit einem Päckchen in der Hand herunter.“

„Und wohin ging er?“

„In Ihre Wohnung, Herr Konful.“

„Bist du ihm gefolgt?“

„Nein, ich sah es von dem Fenster meines Zimmers aus.“

„Hat er sich hier lange aufgehalten?“

„Eine halbe Stunde.“

„Hast du in der Zeit ein Geräusch hier drinnen gehört?“

„Nein. Wie ich Ihnen bereits sagte, Herr Konful, er war allein. Als er wieder heraufkam, hatte er das Licht noch in seiner Hand. Ich ging ihm auf der Treppe entgegen, um ihn zu fragen, ob er etwas wünsche.“

„Wie sah er aus?“

„Er war bloß wie der Tod.“

Der Konful merkte, daß der Diener vor Bewegung überwältigt wurde.

„Hat er etwas gesagt?“

„Er sagte nur: „Gute Nacht, gute Nacht, Johannes!“

Aber er war so fessam. Ich glaube, er ist krank. Wollen Sie sich nicht noch nach ihm umsehen, Herr Konful?“

„Du kannst gehen“, sagte der Konful.

Der Alte ging.

Falkenberg blieb im Zimmer stehen wie gelähmt.

Plötzlich wird er von dem Laut eines Schusses, eines Revolver-schusses, gewedt. Er fährt heftig zusammen und ruft: „Karl!“

Dann eilte er durch die Tür und ran die Treppe hinauf. Befinnungslos stürzte er in die Wohnung des Bruders. Schon von weitem ruft er:

„Karl! Karl!“

Aber er bekommt keine Antwort.

Als er in Karls Atelier kommt, wo all die umgedrehten Bilder an den Wänden stehen, sieht er seinen Bruder in einem Stuhl sitzen, das Gesicht dem Tageslicht zu-

gekehrt. Aus einer Schußwunde in der linken Schläfe rinnt ein dicker Blutstrom über seine Wange herab auf Tragen und Weste.

Falkenberg wirft sich über ihn.

Karl ist tot. Er hält den Revolver noch fest umschlossen.

Namenloser Schmerz bemächtigt sich des Bruders. Den 25000 Kronen schenkt er keinen Gedanken mehr. Er denkt nur an seinen Bruder, seinen Spielgefährten aus den Anventagen. Er gedenkt Karls Liebenswürdigkeit, seiner Fröhlichkeit und auch seiner wehmütigen Liebe.

„Dort auf dem Tisch liegt ein Blatt Papier“, murmelt Falkenberg geistesabwesend vor sich hin.

Er nimmt das Papier und liest:

„Lieber Bruder,“ steht da drauf, „ich bin unschuldig.“

Der Konful streicht dem Toten übers Haar und schließt seine gebrochenen Augen.

3. Kapitel.

Im ersten Augenblick war der Konful wie betäubt. Des lumpigen Geldes wegen — das ist unmöglich! dachte er und rief laut den Namen seines Bruders: „Karl! Karl!“

Falkenberg griff wieder nach dem Brief, den sein Bruder geschrieben hatte, bevor er die furchtbare Tat beging. „Lieber Bruder, ich bin unschuldig.“ Das war alles. Was folgte es bedeuten? Hatte jemand anders das Geld genommen? Er war ja nachts unten in der Wohnung gewesen. Jedenfalls wußte er von dem Diebstahl, und vielleicht war das der Grund, daß er sich erschossen hatte. Er schloß! Der Konful betrachtete wieder den Toten. Und der sonst so laubbärtige Mann wurde so von Sämerey überwältigt, daß er zwischen den umgedrehten Bildern umhertastete und laut stöhnte.

Als er aber vorsichtige Schritte im Nebenzimmer hörte, wurde er plötzlich ruhiger. Es war der Alte, der heraufkam. Der Konful ging ihm entgegen.

„Was willst du?“ fragte er.

(Fortsetzung folgt.)

Lozales.

Wildbad, 9. Dezember 1926.

Weihnachts- und Neujahrsvorkehr. Die Deutsche Reichspost richtet an die Bevölkerung die Bitte, mit der Beförderung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest zusammenhängen. Durch die Beachtung dieses Hinweises und der nachstehenden Ratsschläge können die Paketversender wesentlich dazu beitragen, daß der Weihnachtsvorkehr sich glatt abwickelt und die Pakete ohne Verzögerung in die Hände der Empfänger gelangen. Die Pakete sind unter Verwendung guter Verpackungsmittel recht dauerhaft herzustellen, die Aufschrift ist haltbar anzubringen und der Name des Bestimmungsorts unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Auch der Verkehr am Jahreswechsel läßt sich flüssiger gestalten, wenn die Neujahrskarten mit vollständiger Anschrift des Empfängers (Straße und Hausnummer, mit Gebäudeteil und Stockwerk, Postbezirk, Zustell-Platz) versehen und möglichst frühzeitig aufgefertigt werden. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrskarten nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzukaufen, damit im Schalterverkehr keine Störungen eintreten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Vom Hause Doorn. Wie die B.Z. wissen will, hat auch Graf Rankau, der Marschall des Kaisers, seinen Abschied eingereicht wegen der gleichen Meinungsverschiedenheiten wie Herr v. Berg. (Es soll sich um die Vermögensauseinandersetzung mit dem preussischen Staat handeln.)

Der frühere König Ferdinand von Bulgarien hat sich im Rot-Kreuz-Krankenhaus in München einer erfolgreichen Gelenkoperation unterzogen.

Der Dortmunder Schulfreik gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die evang. Kreislehrerbände von Hörde, Hamm und Groß-Selkenkirchen haben einstimmig beschlossen, den Synodalbescheid einzuleiten. Die Kreisynode Selskenkirchen beschloß, den Schulfreik durch alle Mittel zu unterstützen.

Das Urteil gegen die Leipziger Taschendiebsbände. Nach mehrwöchiger Dauer ist am 7. Dezember die Verhandlung gegen die bekannte Taschendiebsbände vor dem Landgericht in Leipzig zu Ende gegangen. Es wurden durchweg Zuchthausstrafen verhängt und für Kriminalhauptwachmeister Rouvel 7 Jahre 3 Monate, 6 Jahre Ehrverlust, Kriminalkommissar Kühle 5 Jahre, 5 J. Ehrverlust, Kriminalhauptwachmeister Schäfer 4 Jahre 9 Monate, 5 Jahre Ehrverlust, Kriminalhauptwachmeister Brandt 3 Jahre 6 Monate, 4 Jahre Ehrverlust, ferner die internationalen Taschendiebe, Fehlhändler Strebniß aus Budapest, drei Jahre 6 Monate, 4 Jahre Ehrverlust, Händler Eisekowicz aus Saloniki 4 Jahre 6 Monate, 5 Jahre Ehrverlust, Kaufmann Amster aus Polen 7 Jahre 9 Monate, 5 Jahre Ehrverlust, Kaufmann Wagshal aus Polen 3 Jahre 9 Monate, 5 Jahre Ehrverlust, Kaufmann Rubin aus Polen 3 Jahre 6 Monate, 4 Jahre Ehrverlust. Die Voruntersuchung dieses Prozesses hat fast zwei Jahre gedauert. Was die Bände allein in Leipzig und auf den von Leipzig ausgehenden Schnellzügen zusammengestohlen hat, geht in die Hunderttausende.

Alles kommt an die Sonne. Der 36jährige Arbeiter oder Nichtarbeiter Albert Körnig, der in einer Vorstadt im Norden Berlins wohnt, hat die Gewohnheit, daß er fürchterlich renommier, wenn er „hoch“ hat. Das tat er auch kürzlich wieder in seinem Stammlokal. Unter den Gästen befand sich auch ein Kriminalbeamter, dem der Name Körnig (eine Ortschaft in der Nähe Berlins) auffiel, wo Körnig ebenfalls heldentaten verübt haben wollte. Der Beamte erinnerte sich, daß im Jahr 1923 in Ranin ein Kirchenbruch verübt wurde, wobei silberne Leuchter, ein silbernes Taufbecken, die Altardecke und Kriegsbildmützen gestohlen worden waren. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen führten zur Verhaftung Körnigs, der den Einbruch dann auch zugestand. Die Silbergeräte hatte er zerhackt und zum Einschmelzen verkauft.

Musikausstellung in Frankfurt. Der Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer beschloß, seine vierte Musikfachausstellung mit der internationalen Ausstellung für Musik in Frankfurt a. M. 1927 zu verbinden.

Der Stettiner Einbrecher verhaftet. In der Nacht zum 3. Dezember wurden im Städtischen Arbeitsamt in Stettin durch Einbruch 54 000 M gestohlen. Der Täter wurde in der Person des arbeitslosen 28jährigen Händlers Otto Schulz, eines gewerbmäßigen Geldschrankknaders und entsprechenden Zuchthäusers, verhaftet. Ein Teil des Geldes wurde bei ihm vorgefunden.

Der Arbeiter Heinrich Jansen in Aachen, ein gewalttätiger Mensch, schlug im Streit seine 70jährige Mutter tot und brachte seinem 76jährigen Vater mit einer Bierflasche so schwere Kopfverletzungen bei, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Jansen hatte wenige Stunden vorher wegen schwerer Körperverletzung eines Bruders eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten erhalten, war aber auf freiem Fuß belassen worden.

Ausweisung. Die polnische Regierung hat den Generaldirektor der Graflich Hentel-Donnersmarckschen Verwaltung in Karlsdorf bei Tarnowitz, einen deutschen Staatsbürger, aus Polen ausgewiesen. Die Grundverwaltung hatte vor dem polnischen Gemeindevorstand bekanntgegeben, daß sie nicht in der Lage sei, die Löhne auszus zahlen, da die polnische Behörde wegen angeblicher Steuerrückstände, die Lohngehälter beschlagnahmt hatte.

Wie entfernt man aus einer farbigen Ledertasche Schmutzflecke? Aus einer farbigen Ledertasche entfernt man Schmutzflecke durch helles Wasser, in dem etwas Hirschhornsalz gelöst wurde. Die Flecken werden so lange gerieben, bis Schaum entsteht. Nach dem Trocknen reibt man die Stellen noch gut mit geschlagenem Eiweiß ein.

Neue Kardinäle. Giuseppe Gamba, der Erzbischof von Turin, und Lorenzo Lauri, der päpstliche Nuntius in Polen, wurden zu Kardinälen ernannt.

Das 80. Lebensjahr erreichen in Deutschland 5,5 v. H., das 60. Lebensjahr 28 v. H.

Ein polnischer Prozeß. Im Februar n. J. findet vor dem Amtsgericht in Füssen (Allgäu) ein Prozeß des katholischen Schriftstellers Ritter von Lama gegen den Hofprediger Döhring statt. Lama hat bekanntlich dem früheren Reichskanzler Michaelis den Vorwurf gemacht, er habe im Sommer 1917 den Friedensvermittlungsvorschlag des Papstes hintertrieben.

Patentfälschungen. Der Kapitän der Musterungsstelle Hamburg-Finkenwärder wurde wegen gewerbmäßigen Verkaufes gefälschter Patente an junge Seeleute, die die Schiffsfahrtschule noch gar nicht besucht hatten, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Durch solche ungeschulte Leute waren wiederholt schwere Schiffsunfälle verschuldet worden.

Für 400 000 M Zigarettensteuerbänder zu 2, 3 und 4 3 wurden in einem Finanzzeugamt in Berlin von Einbrechern gestohlen. Der entworfene Pack hatte ein Gewicht von fast 2 1/2 Zentnern.

Seltene Briefadressen. In Leipzig wurde kürzlich ein Brief ausgegeben mit der Adresse: Herrn Eberhard Mehlham, Duisburg-Suitigart, ... Straße 5. Die Post schickte den Brief zuerst nach Duisburg. Dort war der Adressat unbekannt. Also ging der Brief nach Stuttgart. Hier war er am richtigen Ort. Schwieriger war für die Post schon die Auffindung einer Adressatin in einem größeren Dorf in Ostpreußen, die von einer jungen Nichte ein Paket zugestellt erhielt mit der kurzen Aufschrift: „An Tante Emilie“. Emilien gibt es aber in dem Ort ziemlich viele. Man kam auf den Gedanken, in der Schule nachzufragen. Und siehe da, sofort meldete sich ein kleiner Junge, der eine Tante Emilie besaß, und für sie war auch das Paket bestimmt. — Ganz eigenartig, aber in ihrer Art nicht selten ist die Aufschrift eines Briefs, der an eine Frau in einem kleinen Dörfchen gerichtet war: „Frau Eignerin W. in B. bei Hildesheim — draußen, wo die Wiesen anfangen, bei dem Steinkreuz links um den Berg herum, da, wo der Jaun anfängt, da wohnt sie“. Der Brief kam richtig an.

Die größte Uhr Europas steht auf dem gewaltigen Turm von Siemensstadt im Nordwesten von Berlin, wo die Vereinigten Elektrizitätsgesellschaften Siemens u. Halske und Siemens-Schuckertwerke ihren Sitz haben und wo vielleicht gegen 50 000 Arbeiter wohnen. Sie haben an der Uhr auf dem gewaltigen Turm einen festen Begleiter ihrer Arbeitsstunden. Nicht weniger als sieben Meter Durchmesser hat jede der vier Scheiben der Uhr, die auf allen Seiten des Turms abzulesen ist. Drei Meter lang ist allein der Minutenzeiger, der kürzere Stundenzeiger anderthalb Meter. Ueber 20 Meter beträgt der Kreisumfang der Scheiben. Jedes der vier Zeigerpaare wiegt über 700 Kilogramm, also über 14 Zentner. Die Uhr, die elektrisch betrieben wird, ist mittam dem Turm in der Kriegszeit erbaut worden, wobei der Bau infolge Streiks und Geldnot öfters stockte. In Europa dürfte die Uhr nicht ihresgleichen haben, vielleicht hat sie aber irgendwo einen stärkeren Nebenbuhler in Amerika.

Eine flämische Universität Antwerpen? Wie flämische Blätter melden, ist ernsthaft beabsichtigt, in Antwerpen eine flämische Universität zu gründen. Es soll bereits ein Ausschuß zur Erledigung der Vorarbeiten eingerichtet sein. Der Gedanke einer flämischen Universität in Antwerpen tann nicht überraschend kommen. Antwerpen ist nicht nur die volkreichste, sondern auch die am stärksten national bewußte flämische Stadt. Die Forderung der Flamen nach einer rein flämischen Universität (neben den bestehenden vier französischen) ist bisher nicht erfüllt worden. Die meisten Flamen gehen nach Löwen und meiden absichtlich die Universität Gent, weil diese nur die Hälfte flämische Lehrgänge hat. Eine Universität in Antwerpen wäre ein schwerer Schlag für Gent und Löwen. Die Antwerpener Pläne werden in der flamenfeindlichen belgischen Presse bisher verhältnismäßig nachsichtig beurteilt.

Die größte Bücherei der Welt ist die Nationalbibliothek in Paris, die von Ludwig XIV. gegründet wurde. Sie enthält über 1,5 Millionen Bücher, 350 000 Flugschriften, 180 000 Manuskripte, 300 000 Landkarten, 130 000 alte Drucke und Kupferstiche und fast 150 000 alte Münzen.

Mussolinis drei Staatstheater. Nach den Mitteilungen Mailänder Blätter geht die Anregung zu Mussolinis neuem Staatstheater-Plan auf Pirandello zurück, der auf diese Weise der gegenwärtigen Krise des italienischen Theaterwesens abhelfen möchte. Nach dem von Pirandello entworfenen und von Mussolini gebilligten Plan werden drei Staatstheater gegründet, eins in Rom, ein zweites in Mailand und ein drittes in Turin. Die drei Bühnen sind einem Generaldirektor unterstellt, während jede einzelne von einem technischen Direktor geleitet wird. Die Auswahl der aufzuführenden Werke liegt in den Händen des Generaldirektors, der dabei von Kommissionen jedes einzelnen Theaters unterstützt wird. Jede der Bühnen hat 15 fest angestellte Schauspieler und Schauspielerinnen für kleinere Rollen. Die 20 ersten Darsteller und Darstellerinnen, die engagiert werden, sollen aber an allen drei Bühnen gemeinsam tätig sein.

Der Urbaum, gen. „Atnehuete“ in der Nähe der Hauptstadt Mexiko, ist der größte und zugleich stärkste Baum der Welt. Er besitzt am Fuß einen solchen Umfang, daß ihn ein erwachsene Männer kaum zu umspannen vermögen.

Die Untersuchung in dem Fall des polnischen Ueberfalls auf das Zuchthaus in Olewiz, wobei 10 verurteilte polnische Spione befreit wurden, hat eine überraschende Wendung genommen, über die demnächst Mitteilung erfolgt. Der wegen Verdachts der Beihilfe verhaftete Oberwachmeister Krause wurde auf freien Fuß gesetzt.

Strandung eines deutschen Dampfers. Der deutsche Dampfer „Lottia“ ist bei der normannischen Insel St. Pierre gestrandet und gilt als verloren. Ein vorbeifahrender französischer Dampfer will keine Lebenszeichen von der Besatzung mehr gesehen haben.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 8. Dez. 4,199 G., 4,209 O.
Kriegsanleihe 0,7675.
 Franz. Franken 127 zu 1 Pf. St., 26,19 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 8. Dez. Börs. Geld 6—7,5 v. H., Monatsgeld 6,75—7,75 v. H., Warenwechsel 5,25 v. H.

Pflichtverkehr in Württemberg im November 1926. Zahl der Postfachkunden Ende November 35 828, gegen Oktober mehr 197. Von dem Umsatz (437 Millionen RM.) sind 342 Millionen Reichsmark bargeldlos beglichen worden.

Der Wert der alten Silbermark. Die Reichsbank bezahlt seit 1. Oktober für die alte Silbermark nur mehr 35 Pfennig statt wie bisher 40 Pfennig.

500-Millionen-Auftrag der Reichsbahn. Die von der Reichsbahn zu vergebenden Aufträge an die deutsche Eisenbahnwagen-Industrie im Gesamtbetrag von 500 Millionen Mark, auf 5 Jahre verteilt, sind vorläufig abgeschlossen. Davon entfallen rund 70 v. H. auf Preußen. Die Reichsbahn hat für ihre eigenen Werkstätten usw. 10 v. H. des Gesamtbetrags vorbehalten.

150 Millionenanleihe der Stadt Berlin. Die Stadt Berlin wird eine Anleihe von 150 Millionen aufnehmen, womit 30 500 Wohnungen erbaut und 80 000 Arbeiter auf 6 Monate beschäftigt werden sollen. — Das Geld würde besser für Siedlungen verwendet.

Flüssige Kohle. Die bei Leuna zu erbauende „Bergin-Fabrik“ für Gewinnung von Del aus Weichkohle nach dem Verfahren des Geheimrats Dr. Bergius-Heidelberg ist zunächst für eine Jahresleistung von 25 000 Tonnen Del berechnet. Nach Bergius sind aus 20 Ztr. Kohle 3 Ztr. Del zu gewinnen.

Die soziale Befestigung der englischen Industrie. Der Bund britischer Industrieller hat das Ende des Auslands der Bergleute zum Anlaß genommen, eine Denkschrift an die Regierung zu richten, worin auf die steigenden Kosten der Industrie infolge der sozialen Gesetzgebung der letzten Jahre hingewiesen und der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Regierung keine neuen Gesetze einbringen werde, die diese Kosten noch vermehren müßten. Die Denkschrift weist dabei hauptsächlich auf eine Regierungsovercharge hin, welche die sehr veraltete Fabrikgesetzgebung Englands abändern soll. Die Kosten, die dem Land durch die sozialen Versicherungsgeetze der letzten Jahre entstanden sind, veranschlagt die Denkschrift auf nicht weniger als 1750 Millionen Mark, wovon ein sehr großer Teil durch die Industrie aufgebracht werden müsse. — Die sozialen Ausgaben in Deutschland belaufen sich auf etwa 2500 Millionen.

Magdeburger Zuckerbörse, 8. Dez. Innerhalb 10 Tagen 33; Dez. 33; Jan.-März 33,5; April-Juni 34,25. Haltung stetig.

Württ. Edelmetallpreise, 8. Dez. Fein Silber Grundpreis 74, Mo. in Körnern 73,50 G., 74 Ztr. Feingold 2800 G., 2812 Ztr., Export-Platin 13,80 G., 14,20 Ztr.

Märkte
Am, 7. Dez. Schlachttiermarkt. Zutrieb: 3 Ochsen, 3 Farren, 7 Kühe, 6 Rinder, 158 Kälber, 107 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52—54, Farren 1. 44—48, 2. 40—42, Kühe 2. 28—32, 3. 18—26, Rinder 1. 54—56, 2. 50—52, Kälber 1. 68—70, 2. 62—64, Schweine 1. 70—72, 2. 68—70 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 7. Dez. Schlachttiermarkt. Zutrieb: 12 Ochsen, 20 Kühe, 43 Rinder, 14 Farren, 1 Kalb, 6 Schafe, 265 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54—56, 2. 48—52, Farren 1. 51—54, 2. und 3. 48 und 45, Kühe 2. und 3. 32 und 25, Rinder 1. 56—60, 2. 51—60, Schweine 1. 81—83, 2. 80—83, 3. 75—78 M. Marktverlauf langsam.

Miechpreise. Kalen: 1 Paar Ochsen 1050—1250, Stiere 510 bis 490, Farren 280—400, Kühe 270—510, Kalb und Jungvieh 170—520, Kälber 70—110. — Gmünd: Farren 180—583, Ochsen 760—850, Stiere 255—760, Kühe 160—580, Rinder 150 bis 650. — Hechingen: 1/2-jährige Rinder 130—180, 1/2-jährige 180—270, trächtige Kalbinnen 450—600, trächtige Kühe 450—550, Wurskühe 150—300. — Kirchheim u. L.: Farren 500—700, Ochsen und Stiere 600—800, Kühe 200—500, Kalb 400—600, Schmalvieh 250—300, Kälber 150—250. — Ochsenhausen: Rindvieh 250—520 M. d. St.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 19—30. — Gmünd: Sauischweine 18—31. — Hechingen: Milchschweine 7,50 bis 12,50. — Oberstenfeld: Milchschweine 18—27. — Ochsenhausen: Sauischweine 24—30. — Hechingen: Milchschweine 12—22, Mutterchweine 180—220, Käufer 74—80. — Rottweil: Milchschweine 14—20. — Sigmaringen: Ferkel 13—24 M. d. St.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 15, Mischling 13, Roggen 12, Gerste 12—12,50, Haber 8,70—9. — Heidenheim: Kernen 15,20, Weizen 14,20, Gerste 12,10, Haber 9,20. — Rördlingen: Weizen 14,40—14,70, Roggen 12—12,30, Gerste 12,20 bis 12,60, Haber 9—9,50, Bohnen 10,40—10,60. — Laingen: Weizen 14—14,30, Roggen 11,30, Gerste 11,50—12,20, Haber 8—8,50. — Ochsenhausen: Haber 8,90—9, Weizen 13,70, Gerste 12, Dinkel 10. — Riedlingen: Gerste 12,90—13,30, Haber 9,70—9,80, Weizen 10 M. der Ztr.

Rottenburg, 7. Dez. Hopfenmarkt. Dieser Tage wurde eine kleine Partie Hopfen in Obernau von einer biesigen Firma zu 450 M gekauft. Für eine gelbe Partie wurde in Holzgerlingen 540 M von einer Rottenburger Firma bezahlt. Für Schoppenhopfen leate man in Hemmendorf und Unterjesingen 250 M an. Die Vorräte werden immer kleiner; die Nachfrage nimmt zu.

Weihnachten steht vor der Tür, und bereitende Liebe sinnt, mit welchen Gaben sie Freude bereiten kann. In heutiger schwerer Zeit wird man in erster Linie zum praktischen Geschenk greifen. Nennen wir z. B. nur Maggi's bewährte Erzeugnisse: Maggi's Würze, Maggi's Suppen, Maggi's Fleischbrühwürfel, die jedem Haushalt willkommen sind. Durch ihre vielseitige Verwendbarkeit helfen sie nicht nur das teure Fleisch, Kohlen und Gas sparen, sondern erleichtern außerdem der Hausfrau die Kocharbeit.

Wegen vorgerückter Saison
 verkaufe sämtliche
Damenhüte
 weit unter Preis!
 Der größte Teil wird zu folgenden Preisen verkauft:
 Serie I Serie II Serie III
4.75 6.75 8.75
 Sie zahlen noch nicht einmal den Arbeitslohn.
 Die Preise sind radikal herabgesetzt ohne Rücksicht auf den Selbstkostenpreis.
Modehaus Josef Fertig
 Pforzheim
 Ecke Leopoldstraße u. Hainergasse

MAGGI
 Praktisches Weihnachtsgeschenk:
 MAGGI Würze, MAGGI Suppen in Würfeln, MAGGI Fleischbrühwürfel.

Grund-, Gebäude-, Gebäude-Entschuldungs- und Gewerbesteuer für den Monat Dezember 1926, sowie Getränkesteuer für den Monat November 1926.

Die monatlichen Vorauszahlungen für Dezember und die Nachzahlungen bis einschließlich November 1926 für Grund- und Gebäude-, Gebäude-Entschuldungs- und Gewerbesteuer sind nun auf Grund der neuen Steuerbescheide zu leisten.

Sämtliche Steuern werden am

Freitag, den 10. Dezember 1926,
vormittags 8-12 und nachmittags 2-6 Uhr,
im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.
Für rückständige Steuern werden die gesetzlichen Verzugszinsen berechnet (jährlich 10%).

Wildbad, den 8. Dezember 1926.

Stadtkasse.

Städtisches Gaswerk

Die rege Nachfrage nach Gasstoks veranlaßt uns, die Abgabe von Stoks bis einschl. 20. Dez. 1926 zu sperren. Bei größerem Stokbedarf bitten wir, die erforderlichen Mengen auf Zimmer Nr. 24 (Rathaus) jezt schon anzumelden, damit die Lieferung rechtzeitig erfolgen kann.

Stadtbauamt; Winkler.

Sonntag, den 12. Dezember 1926
im „Kühlen Brunnen“

Weihnachtsmesse für Groß und Klein
zu Gunsten der Wildbader Bedürftigen.

Verkauf von 11 Uhr ab.
Eintritt: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Glücksack — Kasperle-Theater — Puppenspital
Gemütliche Kaffee-Stube.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der nat. Frauendienst.

Wintersport-Berein.

Morgen Freitag abend 6-7 Uhr findet in der Turnhalle ein „Trodentkurs“ statt. Dabei: Verpassen und Behandlung des Skigeräts. Ski und Stiefel mitbringen!
Alle Anfänger im Skilauf werden hiemit dazu eingeladen.

Was leistet der Württ. Kriegerbund?

1627 Vereine sind dem Württ. Kriegerbund angeschlossen, die nach den neuesten Meldungen 140 057 Mitglieder in sich vereinigen. Darunter befinden sich 129 510 ordentliche und 10 547 außerordentliche Mitglieder.
89 997 Kriegsteilnehmer bezw. Frontkämpfer befinden sich unter den Mitgliedern, während wieder unter den Kriegsteilnehmern verzeichnet sind: 3176 Veteranen aus den Feldzügen 1866 und 1870/71 und 86 821 Teilnehmer am Kriege 1914/18, sowie an den Kämpfen der Schutztruppen. Mit diesen Zahlen marschieren der Württ. Kriegerbund weitans an der Spitze aller Kriegsteilnehmer- und Frontkämpferbünde im Schwabenland.
20 909 Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene gehören dem Bunde an, der als Kriegsofferorganisation von staatlicher Seite anerkannt und demzufolge bei den maßgebenden Behörden vertreten ist. Eine unter sachmännischer Leitung stehende Fürsorgeabteilung vertritt die Interessen der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen bei den Behörden, insbesondere beim Württ. Versorgungsgericht und beim Reichsversorgungsgericht in Berlin. Damit ist der Württ. Kriegerbund auch die größte Kriegsbeschädigten-Organisation des Landes.
1823 618 Goldmark für Unterstützungen wurden seit Bestehen des Bundes aus seinen Unterstützungskassen an bedürftige und trante Kameraden und an Witwen und Waisen ausbezahlt. (Die Beträge aus den Inflationsjahren 1918 bis 1923 sind nicht mit eingerechnet.)
132167 M. Mark Unterstützungen allein im Jahr 1925 haben das Präsidium aus den Bundeskassen (55 845 Mark) und die Vereine aus ihren Vereinskassen (76 322 Mark) an bedürftige und trante Kameraden, sowie an Witwen und Waisen gegeben.
484 erholungsbedürftige Mitglieder sind während der Sommermonate im Jahr 1926 in den beiden Krieger-Erholungsheimen des Bundes, Herrenalb und Bad Niedernau, teilweise kostenlos, teilweise gegen Zahlung eines mäßigen Beitrags zu den Verpflegungskosten auf die Dauer von durchschnittlich 14 Tagen untergebracht gewesen. Seit Bestehen der Heime (1918 bezw. 1920) wurden diese Wohlfahrtseinrichtungen des Bundes von 1430 Kameraden besucht. — Mit diesen Leistungen steht der parteipolitisch durchaus neutrale Württ. Kriegerbund an erster Stelle unter allen ähnlichen Organisationen des Landes.
Bundesgeschäftsstelle: Stuttgart, Urbanstr. 121.
Der Krieger- und Militär-Berein Wildbad gewährt seinen Mitgliedern nach einjähriger Mitgliedschaft 80 M. Sterbegeld, nach sechsjähriger Mitgliedschaft weitere 100 M. Anmeldungen unter Beifügung der Militärpapiere an den Vorstand August Bechtle, Hotelbesitzer, Wilh. Schill, Bauunternehmer, und Fritz Schmid, Holzhauer, Hauswiesengasse, Wildbad.

Kinderzeitung „Der kleine Cere“ oder „Tipp“, die heitere Post gratis

Preis 1/2 Pfd. nur 50 Pfg

Rama
butterfein
muss es sein!

Für die
Weihnachts-Bäckerei
empfehlen wir
jämtliche Backartikel
in frischer Qualität zu billigsten Preisen.
Ebenso werden wieder Bestellungen auf
prima Ulmer Gänse,
bratfertig und geschlossen,
entgegengenommen im
Delikatessenhaus
Großmann.

Billig zu verkaufen:
1 Militärmantel
1 grauer Ueberzieher
1 Umhang.
Von wem? sagt die Exp. ds. Bl.

Steuerkarten für 1927.

Dieselben können am Freitag, den 10. ds. Mts. auf dem Rathaus, 2. Stock Zimmer Nr. 14, abgeholt werden.
Wildbad, den 9. Dezember 1926.
Städt. Steueramt.

Ab heute mittag sind
schöne gelbe Kartoffeln
beim Güterschuppen zu haben.
Fritz Luz, Telephon 154.

Musik-Berein Wildbad

Sonntag, den 12. Dezember 1926
abends 7 1/2 Uhr

Abend-Unterhaltung mit Gabenverlosung
im Gasthaus zur alten Linde

Vortragsfolge:

1. Kaiser Bacarossa, Marsch.
2. Konzert-Duett.
3. Solo-Gesang.
4. Spul, Humoreske in 1 Akt.
5. Mein Regiment, Marsch.

Losverkauf.

6. Erzherzog Albrecht-Marsch.
7. Süße Hoffnung, Konzertwalzer.
8. In festlicher Stimmung (Weihnachtsfreuden).
9. Moderne Jungesellen, Quert.
10. Eulenspiegel-Konzert, Humoreske.
11. Die lustigen Firtaler, Marsch.

Gabenverlosung.

Hiezu sind die Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Bereins freundlichst eingeladen.
Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.
Der Ausschuß.

Billiger Weihnachts-Verkauf

Wir gewähren während dieser Zeit auf folgende Artikel:

- Westen** für Damen und Kinder 10-50% Rabatt
- Trikotagen** 20% Rabatt
- Strumpfwaren - Handschuhe** Herrenartikel
- Handarbeiten** 10% Rabatt
- Kinder-Schluphosen** gefüttert von Mk. 1.10 an
- Selbstbinder** von 75 Pfg. an
- Sportwolle** für Handarbeiten in vielen Farben 100 Gramm Mk. 1.65
- Strumpfwolle** 100 Gramm von 75 Pfg. an
- 1 Posten **Handschuhe** Paar 40 Pfg.

Strumpfhaus Otto Vieser
Wildbad, Haus Kloss

Aufruf.

Weihnachten steht vor der Tür. Für viele fällt auf die Festfreude der Schatten banger Sorge um den notwendigen Lebensunterhalt. Am wehesten tut uns solche Not, wenn sie eingelehrt ist bei den Opfern des Weltkriegs. Der Bezirksausschuß des Landesvereins vom Roten Kreuz hat darum heute beschlossen, den bedürftigsten Kriegsbeschädigten bezw. den bedürftigsten Witwen und Waisen gefallener Krieger des Bezirks eine Weihnachtsgabe zu erlassen. Wen sollte es nicht drängen, trotz der allgemeinen Not der Zeit opferbereit einzuspringen, wenn es gilt, den ganz Bedürftigen unter den Kriegsbeschädigten und insbesondere unter den Hinterbliebenen der für uns gefallenen Brüder eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die öffentliche Fürsorge reicht hiezu nicht aus. Das Rote Kreuz, das sich jederzeit für die Linderung der Kriegsnöte einsetzt, läßt darum auch die herzlichste Bitte ergehen:

Bezirksangehörige! Helft alle mit, jedes nach Vermögen, daß diesen Notleidenden auch eine Weihnachtsfreude werde! Gedenkt unserer Gefallenen!

Helft rasch und freudig!

Das Gute trägt seinen Lohn in sich!
Die Gaben bitten wir auf Konto Nr. 61 bei der Oberamtsparkasse Neuenbürg unter der Bezeichnung „Weihnachtsfreude für Notleidende“ einzuzahlen bezw. zu überweisen oder den Herren Ortsvorstehern zur Weiterleitung zu übergeben. Auch die kleinste Gabe wird dankbar entgegengenommen.

Die Herzen auf! Die Hände auf! Helft uns helfen!

Neuenbürg, den 7. Dezember 1926.

Im Auftrag des Bezirksvereins vom Roten Kreuz:
Oberamtmann Lempp.

Wintersport.

Ein Paar gute Schneeschuhe sind eine dauernde Winterfreude!



Sie müssen astrein sein und von solcher Beschaffenheit, daß sie ein müheloses Fortbewegen gestatten. Achten Sie nicht so sehr auf den Preis, welcher trotz bester, persönlich ausgesuchter Ware ein sehr niedriger ist.
Aber welchen Unterschied in Qualität!

Beispielsweise:

Ein Paar Ski, 200 cm lang, mit doppelter Hantelbindung und ein Paar Stöcke von 28 Mark an.

Chr. Schmid & Sohn
König Karlstraße 68 - Erster Stock

Hübsches Weihnachtsgeschenk!

Feine **Briefpapiere**

auch mit Monogramprägung
Bestellungen darauf können nur bis 18. Dezember angenommen werden.

Große Auswahl bei
A. Viernow
Buchhandlg. u. Schreibwaren
Graf Eberhardsbau.

Schellfisch
Cabeljan
Rotzungen
frisch eingetroffen.
Auch empfehle ich
Rehragout,
Rehrüge und
Hasen.
Adolf Blumenthal.

Stahlmatten, Kinderbetten
günstig an Private. Katalog 2802 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

PRANKO

Pfannkuch

Eingetroffen:
Blutfrischer
Cabeljan
Pfd. 36 Pfg.

Pfannkuch